



SABRINA DIEHL
FACHANWÄLTIN FÜR MEDIZINRECHT

MEDIKATIONSFEHLER

*Hinweis: Wenn wir das generische Maskulinum verwenden, dient dies dem besseren Verständnis und dem allgemeinen Lesefluss. Gemeint sind hierbei aber immer alle Geschlechter.

Ein Medikationsfehler liegt vor, wenn es durch einen Arzt, einen Pfleger, einen Patienten selbst oder einen Verbraucher bei der Verordnung, Zubereitung, Abgabe oder Verabreichung eines Medikaments zu Fehlern kam. Diese Fehler können, müssen aber nicht zu unerwünschten Ereignissen führen.

Medikationsplan nach § 31a SGB V

Seit Oktober 2016 haben Patienten, die dauerhaft drei oder mehr verordnete Arzneimittel anwenden, das Recht auf einen vom Arzt erstellten Medikationsplan!

Problematik "Polymedikation"

Eine sog. Polymedikation liegt vor, wenn ein Patient parallel mehrere verschiedene Medikamente der Dauermedikation einnimmt. Das ABDA-KBV-Modell definiert Polymedikation als gleichzeitige dauerhafte Einnahme von fünf oder mehr Arzneimittel (es gibt allerdings keinen einheitlich definierten Grenzwert für Polymedikation).

Durch eine Polymedikation steigt das Risiko für arzneimittelbezogene Problematiken stark an. Zudem gibt es im Bereich der Versorgung von Patienten, die mehrere Medikamente gleichzeitig und dauerhaft einnehmen, große Lücken. So können Wechselwirkungen zwischen den Medikamenten unentdeckt bleiben.

Mögliche Ursachen für unerwünschte Polymediaktion

- kein oder ein unzureichender Medikationsplan
- mehrere Ärzte (fehlende Kommunikation untereinander)
- gleichzeitiges Bestehen mehrerer Krankheiten (die leitliniengerecht medikamentös behandelt werden)
- Selbstmedikation / Weiterführung der Medikation, z. B. bei Änderung des Krankheitsbildes
- Medikamente werden weiterhin eingenommen, auch wenn dies medizinisch nicht mehr notwendig ist
- erfolglose Therapien werden nicht beendet bzw. angepasst
- wechselnde Rabattvertragsmedikation (identische Substanzen von unterschiedlichen Herstellern werden parallel eingenommen)
- Erwartungshaltung von Patienten / Ärzten (Ärzte erwarten z. B., dass der Patient etwas verschrieben bekommen will / Patienten werten Arztbesuch nur als erfolgreich, wenn sie ein Medikament erhalten)

Zahlen & Daten zur Polymedikation



Häufigkeit von Polymedikation

7,6 Millionen Patienten in Deutschland ab 65 Jahren nehmen täglich fünf oder mehr Arzneimittel ein.

In der Altersgruppe zwischen 75 und 80 Jahren braucht jeder Dritte sogar mehr als acht Medikamente.



Die am häufigsten eingenommenen Medikamente bei Pflegeheimbewohnern (SHELTER-Studie)

1. Abführmittel
2. Protonenpumpenhemmer (Hemmen Säureausschüttung im Magen)
3. Acetylsalicylsäure und andere Aggregationshemmer ("Blutverdünner")
4. Benzodiazepine (Beruhigungs- und Schlafmittel, angstlösend)
5. Antidepressiva



Todesfälle durch Polymedikation

Exakte Zahlen dazu gibt es nicht. Experten schätzen die Zahl der Todesfälle in Deutschland auf 16.000 bis 25.000 pro Jahr.

**Quelle der Infos & Zahlen zur Polymedikation: ABDA (Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände)



Hier bleiben Sie auf dem Laufenden
www.PATIENTundANWALT.de

